

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeiger, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Epistole oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.



Nr. 126.

Elbing, Dienstag

3. Juni 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Altpreussische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat Juni

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einbindung der Abonnements-Liturgie — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Seit 10½ Uhr brennt das große königliche Jouragemagazin Magazinstrasse; dasselbe gilt für verloren. — S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Foh, ist am 31. Mai d. J. in Melbourne eingetroffen.

Potsdam, 1. Juni. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich trafen mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag 8½ Uhr hier ein und begaben sich in einem offenen Wagen nach dem Neuen Palais, wo Hüchsdieselfen Wohnung nahmen.

Hannover, 1. Juni. Die achte Hauptversammlung des Deutschen Freidenkerbundes ist heute Mittag durch Professor Büchner eröffnet worden. Der Kongress ist zahlreich aus ganz Deutschland besetzt.

Coburg, 1. Juni. Die Herzogin zu Sachsen-Coburg-Gotha ist heute Nacht aus Nizza hier eingetroffen. — Der Herzog hat heute dem Rechtsanwalt Harmening in Jena den Rest der Gefängnisstrafe von drei Monaten erlassen.

Mudolfstadt, 1. Juni. In der heute hier stattgehabten Versammlung der Geographischen Gesellschaft für Thüringen hielt Professor Höckel einen Vortrag über Algerien. Als Versammlungsort im nächsten Jahre ist Jena bestimmt worden.

Wien, 1. Juni. Der Minister des Innern hat das am 28. Mai v. J. für das „Berliner Tageblatt“ erlassene Verbot des Postdebit aufgehoben.

Budapest, 1. Juni. Krupp aus Essen hat dem Handelsminister einen Plan eingereicht, nach welchem die Donau mit dem Adriatischen Meer mittelst eines Kanals zu verbinden wäre.

Paris, 1. Juni. Die Untersuchung der bei den nihilistischen gefundenen Bomben ergab eine chemische Füllung von äußerster Gefährlichkeit. Ein russischer Student, Namens Sabanoff, Rue de la Clef wohnhaft, wurde gestern Abend verhaftet. Da es sich um ein Komplott gegen den Kaiser Alexander sei vorbereitet worden. Demski, der aus der Schweiz ausgewiesen war und sich in Annemasse (bei Genf) aufhielt, war von dem nihilistischen Zentralkomitee nach Paris berufen. Letzteres hatte kürzlich Gelder erhalten und nach Russland massenhaft Proklamationen sowie Bomben geschickt. Ein Aufruf war für den Fall des Gelingen des Komplotts in mehreren Städten vorbereitet. Die Flüchtlinge sollten alle nach Russland gehen. Etwa 20 mögen schon dort sein; alle mit Sprengstoffen. Die Genfer Russen glauben, die in Paris Verhafteten würden nichts ansagen.

London, 1. Juni. Nach einer Meldung des „Neuer Scheu Bureau“ aus Lissabon kam es am Seegeflücht bei Povoia do Barzim zwischen Fischern und Zollbeamten, welche die Ersteren an der Landung von Kontrebande zu hindern suchten, zu einem Kampfe, in dem ein Zollbeamter und sechs Fischer getödtet wurden und mehrere Verwundungen stattfanden. Veritane und unberittene Zollbeamte sind inzwischen als Verstärkung dort eingetroffen.

Rom, 1. Juni. Zum gestrigen Siege des Kabinetts schreibt die „Risforma“: Der Sieg des Ministeriums bedeutet zugleich einen Sieg des Liberalismus. Das Kabinet könne den Wahlen vertrauensvoll entgegengehen. Die „Tribuna“, das Organ Vaccarinis, erklärt dagegen, angesichts der Neuwahlen sei im Parlamente eine allgemeine Konfusion ausgebrochen. Die gestrige Majorität sei das Resultat eines zwischen der Regierung und einer Anzahl von Deputirten abgeschlossenen Vertrages behufs gegenseitiger Rettung für jetzt und bei den Wahlen. Das gestrige Votum entbehre darum jeder politischen Bedeutung.

Sofia, 1. Juni. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, hat die bulgarische Regierung auf eine Anfrage Serbiens in betreff der Truppenbewegung in der Nähe von Widin beruhigende Erklärungen abgegeben. Die erwähnte Truppenbewegung sei einzig und allein durch die jährlich stattfindenden Uebungen veranlaßt. — Die in dem Paniza-Prozess Verurtheilten werden beim Kassationshof Berufung einlegen.

Der evangelisch-soziale Kongress, welcher von den Herren Hofprediger Stöder, Prof. Wagner und Dr. Kropatschek einberufen, am 28. Mai in Berlin zusammengetreten ist, hat sich mit der

brennendsten aller Fragen, der sozialdemokratischen, eingehend beschäftigt. Es verdient anerkannt zu werden, daß die Versammlung, an welcher ausgesprochene theologische und politische Gegner des Hofprediger Stöder theilnahmen, wie beispielsweise Prof. Harnack, die Sozialdemokratie nicht ohne Weiteres in den tiefsten Höllenspfuhl verwünscht hat. Professor Wagner rühmte den Führern der Sozialdemokratie sogar „Idealismus und die Fähigkeit zum Martyrium“ nach. Der Standpunkt der Versammlung ist am besten und eingehendsten ausgedrückt in den von Herrn Stöder vorgelegten Thesen, deren Inhalt wir in Folgendem kurz wiedergeben.

Die Sozialdemokratie ist der zur Umsturzarbeit verkörperte Drang, die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu erringen. Obwohl auf solchen Wegen zu falschen Zielen befindlich, muß sie doch als eine der mitwirkenden Mächte bei dem Durchbruch einer veränderten Gesellschaftsform und als Begleitzeichen eines weltgeschichtlichen Prozesses angesehen werden. Soweit sie das Bestreben vertritt, die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen zu erhöhen, die Arbeit zum Kapital in ein besseres Verhältnis zu setzen, das private Eigenthum aus seiner Ueberspannung zu befreien und dem Gemeinwohl mehr als bisher dienlich zu machen, hat sie in ihrer Erscheinung Züge einer berechtigten Sozialreform, die Beachtung fordern. Ihr Aufheben der Arbeitermassen, ihr Krieg gegen Besitz und Besitzende müssen bekämpft werden. Sonst wird sie die gewaltsame Revolution vorbereitet, Obrigkeit und Kirche offen mit Umsturz bedroht, Ehe und Familie aufzulösen unternimmt, ist sie als Gefahr des Volkslebens zu unterdrücken. In ihrer internationalen Verbindung fordert sie als eine Weltgefahr die allgemeine Gegenwehr heraus. Ihre weitest Verbreitung gerade in Deutschland ist auf die Zerrissenheit des nationalen Geistes, den Ueberfluß einer unreifen und widerchristlichen Bildung, in den Spaltungen und Versäumnissen des Protestantismus und in dem verderblichen Einfluß gewisser Kreise des Judenthums zurück zu führen. Ihre politische Machtentfaltung verdankt sie dem herrschenden Wahlssystem, das mit dem Kulturkampf und einer mangelhaften Aera zusammenhängt und deshalb mit verdoppelter Gewalt wirkt. Die Ueberwindung der sozialen Schwierigkeiten ist durch eine allgemeine Geistesbewegung und eine unermüdbare Agitation in Versammlung und Presse zu versuchen. Der Sozialdemokratie ist die Sozialmonarchie entgegenzustellen, und unter ihrer Führung die geistliche Organisation der vorhandenen Kräfte zu erstreben, und zwar so, daß die Lebensmächte der Persönlichkeit und der Gesellschaft nicht gehemmt werden. Die Sonntagsruhe als die magna charta des arbeitenden Volks ist sorgsam zu schützen und zu pflegen. Die freundschaftliche Verührung und Fühlung der verschiedenen Bevölkerungsklassen ist zu verstärken. Reich und Arm, Vornehm und Gering müssen im gegenseitigen Verkehr das vorhandene Mißtrauen überwinden, das mangelnde Vertrauen wieder herstellen. Arbeitgeber und Arbeiter sollen versuchen, ihre Unternehmungen zu einer erweiterten Familie zu gestalten, die Alleinherrschaft des Unternehmers ist durch Mitwirkung des Arbeiters in eine geordnete Gegenseitigkeit umzuwandeln, unter welcher jedoch die Disziplin nicht leiden darf. Die Kirche soll einen sozialen Einfluß über in Vereinen durch Predigt, Werte der Nächstenliebe u. s. w. Da, wo die weit überwiegende Anzahl Gemeindeglieder aus Arbeitern besteht, sind evangelische Arbeitervereine zu gründen; eventuell soll in Versammlungen eine edle christliche Geselligkeit gepflegt werden.

Der berühmte Professor Harnack bedauerte die Hineinziehung der Judenfrage. Er sei nicht Antisemit, im Gegentheil bemühe er sich, auf der Grundlage des Evangeliums, Philosemit zu sein. Er müsse sagen, die Schuld der Christen gegen die Juden sei nicht geringer, als die der Juden gegen die Christen, und deshalb müßte man sie zu gewinnen suchen, nachdem man sie so lange getreten habe.

Professor von Nathusius verwahrte die Versammlung gegen den auch entfernt nur möglichen Schein, als ob sie antisemitisch sei. Er sei ein Philosemit von ganzem Herzen, aber er unterschreibe doch die Thesen. Dr. Kropatschek meinte, die Judenfrage sei in den Thesen doch nur sehr zart berührt u. s. w. Schließlich wurde ein Komitee niedergesetzt, welches die Aufgabe haben soll, einen Central-Ausschuß zur Förderung der Sache zusammenzustellen.

Erzbischof Dr. Dinder †.

Erzbischof Dr. Dinder, dessen Tod wir telegraphisch meldeten, ist am Freitag einem Blutsturz erlegen. Schon seit mehreren Jahren litt der Erzbischof an der Zuckerkrankheit; am Dienstag stellten sich heftige Verdauungsbeschwerden ein, die ihn aber nicht hinderten, bis Freitag früh Besuche der Domgeistlichkeit u. s. w. zu empfangen. Um 10 Uhr aber trat plötzlich eine Magenblutung ein, welche den Kranken so sehr schwächte, daß man glaubte, der Tod werde sofort erfolgen. Der Arzt, Sanitätsrath Dr. Dowski, rief sofort einen zweiten Arzt zur Hilfe herbei. Einen Augenblick schien es, als käme der Kranke zu Kräften, aber bald darauf trat ein noch heftigerer Blutsturz ein; nachdem er das Abendmahl aus der Hand des Weihbischofs Dr. Sikowski und die letzte Absolution vom Kanonikus Jezdzik erhalten hatte, starb er. Mit

ihm ist der erste deutsche Oberhirt der Posen-Gnesener Erzbischofe, ein würdiger, auch bei dem nichtkatholischen Theil der Bevölkerung der Provinz in hoher Achtung stehender Geistlicher und ein Kirchenfürst dahingegangen, der den rechtlichen Willen besaß, neben seinen kirchlichen Pflichten auch den Geboten des Staates gerecht zu werden. Es war ein dornenvolles Amt, dessen der Entschlafene seit dem 8. Juni 1886, dem Tage seiner Inthronisation, gewaltet hat. Der Lösung der schweren Aufgabe, nach Beendigung des Kulturkampfes in der Erzbischofe wieder geregelte Verhältnisse herzustellen, hat er mit Eifer und Hingebung obgelegen. Unter der Bürde seines Amtes schwand aber seine erschütterte Gesundheit schnell dahin. Im persönlichen Verkehr war der Entschlafene schlicht und einfach und von großem Wohlwollen gegen Jedermann. Er war eine Persönlichkeit, die zwar nicht durch glänzende Eigenschaften hervorragt, aber dennoch reich an großen Vorzügen war. Von einem katholischen Geistlichen, der Gelegenheit hatte, mit dem Verstorbenen in Verührung zu kommen, wird über die Persönlichkeit Dinders mancherlei Mittheilungswertes berichtet. Dinders Charakter war, so äußert sich dieser Gewährsmann, dermaßen liebenswürdig und verständlich, daß er damit die Polen, die ihm als Deutschen ursprünglich die größten Schwierigkeiten zu machen gesonnen waren, überwand und mindestens einen modus vivendi mit denselben herzustellen mußte. Diese Milde des Charakters bewährte Dinder auch nach anderer Richtung. Als die Zeit der Verhandlungen mit den der Exkommunikation verfallenen „staats-treuen“ Geistlichen gekommen war, zeigte sich Dinder gern bereit, persönlich mit ihnen zu verhandeln, und vorwurfsvolle Worte waren bei diesen Gelegenheiten aus seinem Munde nicht zu hören. Auch für die Schlichtheit von Dinders Wesen giebt es treffende Beispiele. Als der ehemalige Königsberger Propst nach Posen gekommen war, sprach er eines Tages gegenüber den Geistlichen seiner Umgebung den Wunsch aus, mit ihnen zu freieren und eine Partee Billard zu spielen. Die Geistlichen mußten ihn darauf aufmerksam machen, daß sich dies mit der hochwürdigen Stellung des Erzbischofs von Posen nicht vertragen würde, und daß, wenn Se. bischöfliche Gnaden Billard zu spielen wünschten, in dem erzbischoflichen Palais für die nöthigen Einrichtungen gesorgt werden würde.

Erzbischof Dinder hat sich während seiner Amtsthätigkeit in Posen besonders bemüht, in vermittelndem Sinne zwischen Regierung, Polen und Zentrum zu wirken. Allerdings führten die Maßnahmen, welche er in Bezug auf die polnische Bevölkerung traf, zum Theil nicht zu einer Ausgleichung und wurden daher auch von der katholischen Presse nicht immer gebilligt. Trotzdem ist die Trauer über seinen Heimgang auch in polnischen Kreisen groß. Der „Dziennik poz.“ schreibt seinen Artikel über die Todesmittheilung mit folgenden Worten: „Unser ganzer Landestheil empfindet schmerzlich den Heimgang des Erzhirten, welcher in seiner überaus schwierigen Stellung es dennoch verstanden hat, sich die Anerkennung und Zuneigung zu erwerben.“ Am Schlusse eines Nachtrags schreibt die „Köln. Volksztg.“: Die preussischen Katholiken und insbesondere seine Diözesanen haben alle Betanfangung, dem verstorbenen Oberhirten, der in Wahrheit ein Opfer seines Berufes geworden ist, ein pietätvolles und dankbares Andenken zu bewahren. Nur mit Sorge kann man nach den gemachten Erfahrungen an die Wiederbesetzung des verwaisten Bischofsthales denken. Möge diese hochwichtige Personfrage eine glückliche Erledigung finden und dem Nachfolger Erzbischof Dinders die volle und ungehemmte Entfaltung seiner bischöflichen Wirksamkeit vergönnt sein!

Das Ableben des Erzbischofs Dinder wurde dem Papst, den Staatsbehörden, dem Magistrat und sämmtlichen preussischen Bischöfen telegraphisch und brieflich mitgetheilt. Sonnabend fand die Sektion und Einbalsamirung des Leichnams statt. Die Ueberführung desselben nach dem Dom findet heute, die Beisetzung daselbst am Dienstag statt. Das Herz kommt nach der Gnesener Kathedrale.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

— Der neu vereinbarte deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist heute Vormittag 11 Uhr in Bern unterzeichnet worden.

— Die Ausführung einer nach allen Richtungen hin vorzunehmenden Erweiterung der Einrichtung der Fabrikinspektoren ist bereits in Angriff genommen. Die Vorbereitungen haben bereits erwiesen, daß man einer sehr schwierigen und umfangreichen Arbeit entgegengeht. Dem Vernehmen nach ist eine Art von Ermittlungsverfahren eröffnet worden, da man, wie begreiflich, die bisher gemachten praktischen Erfahrungen zu verwerthen wünscht. Es läßt sich hiernach wohl annehmen, daß noch einige Zeit vergehen wird, bevor die neuen Einrichtungen in das Leben treten.

— Wie die „Königliche Volkszeitung“ meldet, wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung der deutschen Katholiken in Koblenz statt in München abzuhalten.

— Wie man meldet, hat der Vorsitzende des bairischen Staatsministeriums Kultusminister Dr. Freiherr v. Luz aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung

erbeten. Der Prinzregent genehmigte das Gesuch und überließ dem Minister seine Marmorbüste unter gleichzeitiger Ueberweisung zur Reihe der Staatsräthe im Extradienst. Der Prinzregent ernannte den Minister des Neuereen Freiherrn von Craißheim zum Vorstehenden im Ministerium und den Polizeipräsidenten Dr. v. Müller zum Kultusminister. Der Finanzminister Dr. v. Redel wurde in den erblichen Adelstand erhoben.

— Eine Erbschaftswahl zum Abgeordnetenhaus muß im Wahlkreise **Saunter-Virnbaum-Schwerin a. W.** stattfinden, nachdem Landrath von Nathusius zum Polizeipräsidenten von Posen ernannt ist.

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach dürfte nach dem jetzigen Ausscheiden des Herrn v. Liebenau die Verschmelzung des Oberhofmarschallamtes und des Oberzeremonienamtes zu einer königlichen Behörde bevorzugen, deren oberster Chef der bisherige Oberzeremonienmeister Graf August Eulenburg sein wird.

— Am 3. Juni beginnt mit den Plenarifikationen des Abgeordnetenhauses die parlamentarische Session aufs Neue; im Reichstag werden in der nächsten Woche nur einige Kommissionen die Arbeit wieder aufnehmen, während das Plenum erst am 9. Juni wieder zusammentritt. Für das Abgeordnetenhaus nimmt man Mitte, für den Reichstag Ende Juni als frühesten Termin des Schlußes an.

— Durch die Ernennung des Oberpräsidenten Tomaszewski aus Königsberg zum Oberverwaltungsgerichtsrath ist ein Mandat zum Abgeordnetenhaus erloschen.

— Das Ausscheiden des Grafen Berchem aus dem auswärtigen Amte wird im „Düss. Tagbl.“ zurückgeführt auf den Widerstand, den Graf Berchem den Phantastereien gewisser kolonialpolitischer Phisiporne entgegengesetzt habe. Als Nachfolger des Grafen Berchem im auswärtigen Amte bezeichnet die „Athen.-Westfälische-Zeitung“ den Grafen Philipp Eulenburg.

— Der Wahlverein der freisinnigen Partei im 6. Berliner Wahlkreise hat am Freitag eine Resolution angenommen, an den Reichstag eine Petition zu richten, die Reichstagswahlkreise der jetzigen Seelen- resp. Wählerzahl entsprechend neu einzutheilen, damit für die Folge Ungerechtigkeiten vermieden werden, nach welchem der 6. Wahlkreis fünfmal so viel Wähler als der erste Wahlkreis und über zehnmal so viel Wähler als die ländlichen Kreise enthält.

— Der Staatssekretär Dr. Stephan hält sich seit einigen Tagen, wie alljährlich, in der Nähe von Zempelburg gelegenen Oberförsterei Kl.-Lutau auf. Derselbe äußerte dort wiederholt, daß die Gerüchte über seinen Rücktritt vollständig aus der Luft gegriffen seien.

— Der schwedische Marinekapitän a. D. Petersen, welcher vor einigen Tagen in Mainz wegen des Verdachts der Spionage verhaftet worden war, ist nunmehr außer Verfolgung gesetzt, da die eingeleitete Untersuchung die vollständige Grundlosigkeit des Verdachts feststellte.

— Der Verein der „regierungsfreundlichen Presse“ erklärt, daß er sich nicht aufgelöst habe.

— Die Gründung einer gemäßigt-ultramontanen Partei soll nach liberalen Blättern heute in München in Szene gehen. Nach dem Aufruf, der die Gründung einleitet, „bewiesen die jüngsten Vorlesungen, daß die derzeitigen Führer des Zentrums der weltlichen und kirchlichen Autorität die schuldige Ehrerbietung und den Gehorsam verweigerten; daher könnten überzeugungstreue Katholiken einer solchen Führung nicht mehr folgen.“ Um „Berunglimpungen durch die extreme katholische Presse vorzubeugen“, wird der Aufruf nicht namentlich unterzeichnet. Das ultramontane „Fremdenblatt“ versichert, daß der in Aussicht genommene Führer einer solchen Partei, Graf Konrad Preysing, der Gründung durchaus fern steht, und daß nicht einer der Zentrumsabgeordneten daran theilhaftig ist. Diese Meldung klingt sehr wahrscheinlich.

— Aus den Aeußerungen des Fürsten Bismarck gegen den Interviewer des „Petit Journal“ haben wir noch folgendes hervor: Der König von Württemberg schrieb mir im Jahre 1887, daß es ihm im Kriegesfalle sehr schwer würde, den Bundesvertrag aufrecht zu erhalten und sich gegen Strassburg zu wehren. — Was die Karolinenfrage betrifft, mußte ich unsere Marine zurückhalten, da sie wohl sehr geeignet schien, einige japanische Häfen zu bombardiren; aber ich war der Ansicht, daß die unserer Flagge zugefügte Beleidigung nicht sofort solche Repressalien bedingte, und daß es schlecht gewesen wäre, uns noch andere Feinde zu machen; ich sah mich nach einem Ausweg um, die Intervention des Papstes war ein glücklicher Fund und zweckmäßig zugleich. — Als Fürst Bismarck König Wilhelm nach dem Nobiling'schen Attentat beglückwünschte betrefte seiner raschen Heilung, erwiderte derselbe lächelnd: „Der ungeschickte Mensch, der Nobiling, er war gescheitert, wie meine Aerzte; er hat erachtet, daß ein tüchtiger Ueberlaß wohl das beste Mittel zur Herstellung meiner Gesundheit sein würde!“

— Der Buchbinder Constantin Janiszewski, der sozialdemokratische Kandidat, der im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise gegen Borchow unterlag, wurde gestern Vormittag durch einen Kriminalbeamten nach dem Polizeipräsidium geführt, wo ihm eröffnet

wurde, daß er auf Grund der polizeilich verfügten und vom Oberverwaltungsgericht bestätigten Ausweisung binnen 24 Stunden Berlin zu verlassen habe. Der Ausgewiesene, welcher zwar in Berlin arbeitet, aber bereits in Friedrichshagen wohnt, will noch einmal versuchen, die Rechtsgültigkeit der Verfügung anzufechten.

In Bremen ist die nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrienausstellung am Sonnabend eröffnet worden. Dieselbe ist räumlich die größte, die Deutschland gesehen; das Terrain umfaßt 375,000 Quadratmeter (das vorjährige Hamburger nur 150,000 Quadratmeter.) 1100 Aussteller haben in 21 Gruppen ihre Objekte vereinigt. Bei der Eröffnungsfest hat Oberpräsident v. Bennigsen in seiner Rede hervor, er sei gern für die Bethätigung Hannovers an der Ausstellung eingetreten, die Weltausstellungen hätten keine Zukunft mehr. Vielleicht werde Berlin, die einzige Weltstadt, die bisher noch keine Weltausstellung gehabt, es sich nicht nehmen lassen, damit nachzufolgen.

Im Anschluß an die Ausstellungen der „Nation“ und der „Kleiner Ztg.“ schreibt heute die „Nat.-Zeitung“: „Es bleibt nur abzuwarten, wie die auf den 9. Juni berufene Versammlung der deutschfreisinnigen Reichstags- und der Landtags-Abgeordneten entscheiden wird, bezw. ob der unterliegenden Theil sich fügt.“ — Dazu schreibt die „Lib. Correspond.“: „Unseres Wissens ist bisher eine Berufung des deutschfreisinnigen Zentralkomitees noch nicht erfolgt.“

Am vergangenen Freitag fand in Freienthalde eine allgemeine Wähler-Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete Dr. Theodor Barth für den Kandidaten seiner Partei, Dr. Althaus, sprach. Aus der Mitte der zahlreich anwesenden konservativen Gegner fragte ein Oberst a. D. an, welchem Führer sich Hr. Althaus anschließen werde, ob Herrn Richter oder Herrn Hänel. Herr Dr. Barth erwiderte darauf unter dem lebhaften Beifall der Versammlung Folgendes: „Soweit ich Herrn Althaus kenne, wird er sich weder von Herrn Richter noch von Herrn Hänel noch sonst von irgend einer einzelnen Persönlichkeit ins Schlepptau nehmen lassen. Er wird dem Parteiprogramm und seinen Ueberzeugungen folgen und somit auch an seiner Stelle nur dazu beitragen, daß die unwürdige Einschöpfung politischer Männer auf bestimmte Namen aufhört.“ Diese Erklärung, die den anwesenden Freisinnigen aus der Seele gesprochen zu sein schien, schnitt jede weitere Diskussion über diesen Punkt ab.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die böhmischen Ausgleichsverhandlungen sind nunmehr in ein besseres Fahrwasser gelangt, und die Situation hat sich nach den endlosen Debatten in der Kommission und im Landtage so weit geklärt, daß man das Gelingen des Ausgleichs erwarten darf. Freilich wird die gegenwärtige Landtagsession statt, wie in Aussicht genommen war, drei von den fünf Ausgleichsgeheimen nur eines unter Dach bringen können, da dieselbe am Montag bereits geschlossen werden soll. Aber der gute Wille, das Ausgleichswerk zu Stande zu bringen, dokumentirt sich bei allen Parteien, mit Ausnahme natürlich der Jungtschechen und eines kleinen Theiles der Alttschechen, der aber zu wenig zahlreich ist, um durch seine Obstruktionspolitik das Werk noch gefährden zu können. Der Landtag hat seine Plenarberatungen am Freitag aufgenommen und gedenkt bis Montag täglich eventuell zwei Sitzungen — den Sonntag nicht ausgenommen — abzuhalten, um die von der Kommission durchberathene Vorlage über das Schul- und Aufsichtsgesetz bezw. die Zweitheilung des Landeschulraths in nationale Sektionen zur Annahme zu bringen. Dann wird sich der Landtag vertagen und den Rest der Ausgleichsvorlagen in der Herbstsession erledigen.

Prag, 31. Mai. In der heutigen Landtags-sitzung wurde die Debatte über die Ausgleichs-Vorlage fortgesetzt. Rieger, als Generalredner der Majorität, ergriff das Wort und gab zu, daß im tschechischen Volke Aufregung herrscht, dieselbe sei aber künstlich hervorgebracht. Niemand bestreite die Verschönerung; doch die Art, wie sie durchgeführt wird, bekämpfe die Jungtschechen. Die Deutschen seien doch keine Meutlinge im Lande, die größte Zahl der Städte sei deutsch; bis zur Schlacht am Weißen Berge sei Böhmen souverän gewesen. Aufgereizt durch Agitatoren, habe es sich in den Kampf eingelassen und sei unterlegen. Diese Worte Rieger's riefen die größte Aufregung hervor. Rieger sagte schließlich, er werde mit Drohbrieffen überhäuft, er komme sich vor wie Fuß, zu dessen Scheiterhaufen Weiber Holz zugeschnitten haben. Auf diese Aeußerung entstand großer Lärm und die Rufe: Rieger sei nicht werth, den Namen Fuß zu nennen, schallten aus dem Gewirre. Zum Schluß eilte Graf Lam auf Rieger zu und umarmte ihn. Trotz des großen Andrangs bei Ausgabe der Galerietarten war man vorzüglich gewesen, weil Demonstrationen der jungtschechischen Studenten befürchtet wurden, später mußte die Polizei Anstimmungen von Studenten vom Platz vor dem Landtag zerstreuen.

Wien, 31. Mai. Kaiser Franz Joseph hat den Truppenbefehlshabern, welche während der letzten Zeit in den verschiedenen Streifgebieten in Verwendung standen, für ihr entschiedenes Auftreten seine Anerkennung ausdrücken lassen.

Frankreich. Die französische Regierung beschloß, im Prinzip einen Entwurf betreffs Einschränkung des Arbeitstages für Arbeiter fertig zu stellen. Die Einzelheiten des Entwurfs werden demnächst beschlossen werden. — Die eben eingetroffene Briefpost aus Tongking bezeugt die Lage in Tongking als unglücklich. In mehreren Provinzen greifen Hungersnoth und Räuberumwölken um sich; überall werden Handelschiffe von Piraten angehalten, ausgeraubt oder wenigstens zu Abgaben gezwungen. In einer Provinz herrscht neben der Hungersnoth auch Cholera. Man zählt etwa 68 Todesfälle täglich. Die Piraten kommen bis in die großen Städte; es werden zahlreiche Ueberfälle und Mordthaten gemeldet; sämtliche disponiblen Truppen sind ausgerückt. — Zu der Verhaftung der Russen in Paris wird von dort auf Grund von polizeilichen Berichten noch gemeldet, einige der beschlagnahmten Sprengkörper seien mit Giftstoffen gefüllt. Die Entleerung erfolgt auf dem amtlichen Laboratorium mit großer Vorsicht. Nach einer Pariser Meldung der „Post“ war die angebliche Entlarbung von Mihilisten sehr übertrieben. Bisher verläuft die Untersuchung ergebnislos. Die gefundenen angeblichen Dynamitvorräthe und Bomben sind zum Theil einfache Laboratoriumsrequisiten und Versuchseteorien der Studenten. Die weiter vorgemommenen 30 Hausdurchsuchungen sind völlig ergebnislos gewesen. Der Angeklagte Lavrenyus ist ein steinreicher russischer Getreidemäher, der die Chemie zu seinem Vergnügen treibt, nachweislich aber seit zwei Jahren in seinem jetzt versiegelten Laboratorium nicht gearbeitet hat. Die Untersuchung lautet nur auf uner-

laubte Herstellung von Sprengstoffen. Unter den Verhafteten sind nur zwei Flüchtlinge, Studenten, die von der Unversität bei den letzten Unruhen entlassen worden sind; alle behaupten, keineswegs Mihilisten zu sein.

England. Die neulichen Erwidernungen Salisbury's und Fergusson's auf die Angriffe Stanley's gegen die englische Aritapolitik haben den Letzteren noch nicht zum Schweigen gebracht. Auf einem gestern Abend ihm zu Ehren gegebenen Feste hat Stanley seine Kritik der englischen Verhältnisse, wenn auch in etwas gedämpfter Form fortgesetzt. Stanley verbreitete sich über den großen Reichtum und die große Zukunft Afrikas und betonte die Nothwendigkeit, daß im Interesse der Zivilisation und des Freihandels England in dem Ringen um Besitz Innerafrikas hinter anderen Nationen nicht zurückbleibe. Stanley deutete dabei an, daß auch Salisbury den Werth Afrikas unterschätze und die Schwierigkeiten, die reichen Striche im fernern Innern zu beherrschen, überbiete. Salisbury leitete trotzdem Alles wunderbar gut, und es sei wünschenswerth, daß er noch lange am Steuer bleibe. England sei sich des Werthes Zentralafrikas und seiner guten Rechte auf dasselbe noch nicht bewußt. Es müsse rasch zu diesem Bewußtsein erwachen und seine Rechte energisch geltend machen. — Aus Newyork berichtet dem „Standard“ ein Telegramm: Neufundländer Kaufleute verweigern der Kolonial-Regierung Steuern und Abgaben, weil die englischen Kriegsschiffe den französischen Soldaten gestatteten, auf britischem Gebiet zu landen und den Neufundländern mittelst Erlässes zu befehlen, die englischen Hummerkonserven-Faktoreien zu schließen. Massenverclamungen wurden abgehalten und die Haltung der Kaufleute gutgeheißen. Die englischen Kriegsschiffe „Pelikan“ und „Emerald“ kreuzen in der St. Georges-Bay. — Der Berliner Korrespondent des „Standard“ will aus guter Quelle wissen, daß die angehenden deutschen Grenzvorworte, welche jüngst so große Erbitterung in England verursachten, nichts weiter als ein Niederschlag der Ideen deutscher Kolonial-Chauvinisten seien, welche die deutsche Regierung nicht im mindesten zu ihren eigenen machen dürfte. Gegenwärtig werde die Frage erwogen, ob die großen Seen in Innerafrika nicht den Regeln der freien Schifffahrt unterworfen werden sollen, welche bereits auf den großen Flüssen Afrikas Anwendung finden. Geschiehe dies, so würde das deutsch-englische Ueberverkommen beträchtlich erleichtert werden. Sir Percy Anderton reist heute nach Berlin ab. — Die Deutschen Londons beabsichtigen dem Fürsten Bismarck anlässlich seines bevorstehenden Besuchs in England einen außerordentlichen Willkommen zu bereiten. Die Festlichkeit wird wahrscheinlich die Gestalt eines Banketts annehmen, dem ein großer Empfang folgen wird.

Niederlande. Haag, 31. Mai. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung des Generalgouverneurs von Indien ist die Lage in Cdi (Atchin) eine ernstere geworden, die Zahl der Feinde hat zugenommen. Der Radja hat sich, da er seinen Unterthanen mißtraut, in die Befestigung der Holländer geflüchtet. Von Java werden Truppenverstärkungen abgeant.

Russland. Der Oberpolizeimeister verfügte wiederum die Ausweisung von 94 Ausländern, darunter 30 Preußen und 26 Desterreicher. Dieselben haben das russische Staatsgebiet unüberzüglich zu verlassen. — Das Gerücht, die russische Regierung sei mit der Art, wie die deutsche die Wahrnehmung der Interessen der russischen Unterthanen in Bulgarien vertreten habe, unzufrieden und beabsichtige, dieselbe dem diplomatischen Vertreter Frankreichs in Sofia zu übertragen, ist, wie der „Nat.-Ztg.“ aus Sofia gemeldet wird, unbegründet. — Die Gerüchte über den Rücktritt des Herrn v. Giers, des russischen Ministers des Auswärtigen, werden in einer Wiener Meldung der „Nationalzeitung“ dementirt. — Die von dem russischen Oberprokurator Pobedonoszew angeregte Vorlage, betreffend Beschränkung der Rechte der Juden, ist nach Petersburger Meldungen vom Minister des Innern im letzten Augenblick vor der Einbringung in den Reichsrath zurückgezogen worden. — Der Zar wird wahrscheinlich mit Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft in Fredensborg haben. Die russische Kaiserfamilie beabsichtigt schon anfangs Juli nach Kopenhagen zu gehen, während Kaiser Wilhelm am 26. oder 27. Juni die Reise nach Norwegen antritt und auf der Rückreise die dänische Königsfamilie besucht. Bei dieser Gelegenheit soll die Entrevue stattfinden.

Italien. Rom, 31. Mai. Deputirtenkammer. In der heute zu Ende geführten Berathung über den Antrag des Deputirten Bovio von der äußersten Linken betreffend die Verletzung der Rechte einer Privatgesellschaft, begangen am 11. Mai gegen den demokratischen Kongress zu Rom, sprach der Unterstaatssekretär des Innern Fortis. Derselbe kündigte an, er lege sein Amt nieder, aber nicht wegen einer Meinungsverschiedenheit mit dem Ministerpräsidenten Crispi, sondern weil er überzeugt sei, daß bei der gegenwärtigen politischen Lage seine Mitarbeit die Aktion der Regierung schädigen würde. Fortis erklärte sich befriedigt über die allgemeine politische Richtung, welche das Ministerium verfolge und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Crispi das Ziel würde erreichen können, welches das Programm seiner ruhmvollen Politik war und bleibt. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, er sei niemals vom liberalen Programm abgewichen und werde dasselbe auch in Zukunft hochhalten; darauf nahm die Kammer das von Vaccelli beantragte Vertrauensvotum mit 325 gegen 63 Stimmen an.

Türkei. Aus dem Vilajet Kossowo in dem an Serbien anstößenden Theile von Macedonien, der unter dem Namen Altservien bekannt ist, werden nach der „Köln. Ztg.“ seit einiger Zeit Verfolgungen der Christen durch mohamedanische Anruaten gemeldet. Die neuesten der serbischen Regierung zugehenden Berichte sprechen von einem jüngst angerichteten Gemügel und schildern die Lage der Christen als verzweifelt. — Auch die Türkei wird in Kürze den Weg der Arbeiterschuggebung betreten. Wie der „Zeit.“ meldet, sind die türkischen Regierungskreise gegenwärtig damit beschäftigt, nach dem Muster der deutschen Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetze ein Reglement zur Begründung gleicher Kassen in der Türkei auszuarbeiten. Probeweise sollten alsdann diese Kassen noch im kommenden Herbst für die Arbeiter der Kohlenbergwerke von Perales zur Einführung gelangen.

Zum Streit im freisinnigen Lager.

Auf die offene Erklärung des Abgeordneten Barth in der „Nation“, die wir in der vorigen Nummer dieses Blattes veröffentlichten, antwortet der Abgeordnete Eugen Richter in der neuesten Nummer der „Freisinnigen Zeitung“ mit einer von ihm unterzeichneten Auslassung, aus welcher wir die wichtigsten Stellen wiedergeben. Herr Richter sagt unter Anderem: „Ich habe Fehler wie jeder Andere, es mag sein,

daß unter der Fluth fortgesetzter persönlicher Angriffe und Verdächtigungen, denen ich beständig ausgesetzt bin wie wenig Andere im Lande, bei der Nothwendigkeit sofortiger Abwehr auch ich mehr persönlich geworden bin, als nöthig war.“ Ferner: „Ich würde wahllich seiner Zeit zu der Fuzion nicht die Hand geboten haben, wenn mein Bestreben dahin ginge, eine „Partei Richter sans phrase“ zu schaffen. Im Gegentheil habe ich innerhalb der Partei meine Ansichten, vielleicht mehr noch als mancher Andere, stets untergeordnet, wo es nicht auf grundsätzliche Fragen ankam. Ich habe insbesondere in den letzten Jahren mich in manchen Fragen weit mehr zurückgehalten, als es meinem Temperament und meiner Kampfesmethode entsprach, und habe selbst dort nur rationales dubitandi öffentlich vorgebracht, wo für mich selbst kein Zweifel mehr bestand.“

„Meine Parteigenossen im Lande mögen über mich entscheiden. Bisher konnte ich den Eindruck nicht empfangen, daß ich in der Partei als ein in Unselbstberücksichtigung gefangener, herrschsüchtiger Diktator angesehen und nur widerwillig ertragen würde. Ich hatte nicht das Bewußtsein, daß es im Parteinteresse dringlich geboten sei, mich von allen „exponirten Stellungen“ nach und nach zu entfernen. Sollte man jetzt, obgleich ich selbst unwandelbar der Alte geblieben bin, wirklich in politischen Kreisen, auf deren Ansichten ich Werth lege, zu einem anderen Urtheil über mich gelangt sein, so würde ich ohne jegliche Verstimmung aus dem parlamentarischen Leben ausscheiden mit der Ueberzeugung, deren Berechtigung selbst die Anklageakte des Herrn Barth nicht bestreitet, auch dort, wo ich äußerlich Einzelnen recht unliebsam erschienen bin, nur dem Interesse der Partei nach bestem Wissen und Gewissen gebent zu haben.“

Man erieht aus diesen Erklärungen des Abgeordneten Eugen Richter, daß es sich bei dem ganzen Streit um keinerlei grundsätzliche, sondern nur um persönliche Gegenstände handelt, Gegenstände, die zum Theil durch das Temperament Richters hervorgerufen worden sind.

Auf diese Erklärung des Abgeordneten Richter ist dem „Berliner Tageblatt“ ein Schreiben des Abgeordneten Barth zugegangen, in welchem es mit Bezug auf die Erklärung Richters heißt:

„Die Wendung, welche der Streit durch diese neueste Auslassung des Herrn Richter genommen hat, läßt mich deshalb hoffen, daß die Wiederherstellung eines modus vivendi nicht ausgeschlossen ist. So ungern ich in diesem häuslichen Streit offen Partei ergriffen habe, so gern werde ich bemüht sein, einen ehrlichen Frieden wieder herbeizuführen, der auf der Anerkennung der Eigenart beider jetzt streitenden Theile beruht.“

Sollte diese freisinnigen Männern zukommende Aussprache vor der Deffentlichkeit einem derartigen Ergebnisse vorgearbeitet haben, so wäre damit den Parteinteressen gewiß ein Dienst geleistet. Und wir können nur wünschen, daß durch diese Erklärungen der Streit beigelegt sein möchte und daß den anderen Parteien nicht länger die Freude bereitet wird, in einer Partei, deren politische Grundsätze gefestigt sind, persönliche Gegenstände hervortreten zu sehen.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 31. Mai. Das Befinden des Kaisers ist durchaus zufriedenstellend. Derselbe konnte heute Gephyrjuche unternehmen. Eine Ausfahrt, wie einige Blätter melden, hat der Monarch jedoch noch nicht gemacht. Eine solche war aber für den Fall günstiger Witterung für den Nachmittag in Aussicht genommen. Ueber den Unfall selbst enthält die in Meinungen erscheinende Zeitung einen anscheinend offiziellen Bericht, der von den früheren Schilderungen in einigen Punkten abweicht. Darnach sprang der Kaiser nicht von dem Wagen ab, sondern er wurde aus dem Wagen herausgeschleudert. Fünfzig Schritte weiter fiel der Wagen um, der Erbprinz und der Kutscher flogen dabei auf den dort sehr breiten Fußsteig. Der Erbprinz trug nicht die geringste Verletzung davon. Es war ihm nur in Folge der Erschütterung für einige Augenblicke der Kopf benommen. — Zahlreiche deutsche und auswärtige Fürsten haben dem Kaiser anlässlich des glücklich überstandenen Anfalles auf telegraphischem und brieflichem Wege ihre Theilnahme ausgedrückt. Die bezüglichen Kundgebungen des Kaisers von Oesterreich-Ungarn und des Königs von Italien zeichnen sich durch besondere Herzlichkeit aus. — Der Kaiser konferirte heute Vormittag mit dem Chef des Generalstabes Grafen von Waldersee und dem Kriegsminister v. Verdny du Vernois, nahm den Vortrag des Vertreters des Militärkabinetts, Abtheilungschef Oberst von Dittmann entgegen und empfing später den General-Inspektor der Infanterie, Generalleutnant Sallbach. — Die Kaiserin kam heute Vormittag nach Berlin und wohnte in dem königlichen Schlosse einer Sitzung des christlich-evangelischen Hilfsvereins bei. Um 11 Uhr kehrte die Kaiserin wieder zum neuen Palais zurück. — Das Kaiserpaar feiert am 2. Juni die zehnjährige Wiederkehr des Tages, an welchem im Schlosse zu Babelsberg seine Verlobung proklamirt wurde.

Der König von Sachsen wird zur Bewohnung der Tauffeierlichkeiten am 4. Juni sich hierher begeben.

Die Frau Prinzessin Friedrich Karl gedenkt nach den Tauffeierlichkeiten sich von hier zum Besuch der herzoglich anhaltischen Familie nach Wörlitz zu begeben.

Der Besuch des Kronprinzen von Italien an unserem Hofe ist wegen des unsrer Kaiser betroffenen Unfalls um vier Tage hinausgeschoben. Der Kronprinz wird diese Zeit zu einem Ausflug nach Zmatra (Finnland) benutzen, in dessen Nähe sich ein großartiger Wasserfall befindet.

Die mehrmals vertagte Verfügung über die Hoftracht der Zivilpersonen wird nunmehr vom „B. Z.“ veröffentlicht. Es wird darin den bei Hofe verkehrenden Herren geflattet, bei den Hofgesellschaften Anziehosen und ausgeschmittenen Schuße (Escarpins) anzulegen, ähnlich wie das bei andern Höfen, insbesondere dem englischen und spanischen, der Fall ist. Ein Zwang, diese Tracht zu tragen, wird nicht ausgesprochen. Die Tracht wird sich demgemäß voraussichtlich auf den Kreis der engeren Hofgesellschaft beschränken.

Staatsminister Graf Bismarck ist auf der Rückreise von Paris, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, gestern in Frankfurt a. M. eingetroffen. Wie die „Frankf. Post“ konstatiert, hat Graf Bismarck bei seinem Aufenthalt in Paris nur drei Besuche gemacht: auf der deutschen Botschaft, auf dem auswärtigen Amt und bei Herrn Des Houy in Folge eines demselben in Friedrichshagen gemachten Besprechens.

Die Kaiserin Eugenie hat Sonnabend Wiesbaden verlassen, um sich nach Chislehurst zurück zu begeben. Der Statthalter der Reichsländer, Fürst Hohenlohe, hat der Kaiserin Eugenie thatsächlich einen Be-

such abgeflattet; das vom Wolff'schen Bureau verbreitete bezügliche Dementi ist sonach falsch.

München, 31. Mai. Der Prinzregent ist heute Morgen von Wien hierher zurückgekehrt.

Sirachberg i. Schl. Der König von Sachsen ist aus Spillort zum Besuche des Fürsten von Pleß auf dem unweit gelegenen Schlosse Fürstenstein eingetroffen.

Paris, 31. Mai. Der ehemalige Botschafter in Berlin Marquis de Contaut-Viron ist schwer erkrankt, sein Zustand soll ein hoffnungsloser sein.

Petersburg, 30. Mai. Der Kronprinz von Italien ist heute Nachmittags 3 Uhr auf dem reich geschmückten Moskauer Bahnhof eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden. Der Empfang war sehr herzlich; der Kaiser küßte wiederholt den Kronprinzen.

Armee und Flotte.

Berlin, 31. Mai. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Trebner, ist am 30. Mai cr. in Nagasaki eingetroffen.

Petersburg, 31. Mai. Im Beisein des Kaisers Alexander, sowie des Prinzen von Neapel fand heute der Stapellauf der kaiserlichen Yacht „Poljaroia Swesda“ und des Panzerkanonenbootes „Grosjaestich“ sowie die Kiellegung für das Panzerschiff „Nabarin“ und den Panzerkreuzer „Njuri“ statt.

Kirche und Schule.

Danzig. Die in der Zeit vom 13. bis 17. Mai cr. unter dem Voritze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Böller stattgefundene Frühjahrsprüfung für Mittelschullehrer und Rektoren hat folgendes Resultat ergeben: Von den zu ersterer erschienenen 8 Herren haben folgende 4 dieselbe bestanden: Frähscher = Graudenz, Lahmann = Berlin, Neumann-Praust, Kr. Danzig, Köfener-Gr. Tjiteman, Kr. Graudenz. — Die Rektorsprüfung bestanden von 9 Examinanden folgende 4 Herren: Lasowski-Gr. Falkenau, Kr. Rosenbergl, Schwarz-Br. Friedland, Zils-Berlin, Zander-Danzig.

Königsberg. Unsere Universität wird im Sommerhalbjahr von 782 Studirenden und 16 Hospitanten besucht, darunter 542 Stipendisten und 18 Nichtstipendisten; in diesem Halbjahr wurden 173 Studirende neu immatrikulirt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 31. Mai. Wie verlautet, werden die in Br. Stargard in Garnison liegenden beiden Eskadrons des Husaren-Regiments am 3. und 4. Juni hier zum Regiments-Exerzieren eintreffen und Kantonnementsquartiere in der unmittelbaren Umgegend von Danzig und Langfurh beziehen. — Die Mittheilung, daß der frühere Landesdirektor Dr. Wehr nicht unbedenklich erkrankt sei, entbehrt der Begründung; das Befinden des Dr. Wehr ist gegen früher unverändert. — Der bisherige Landrath Bergmann zu Darkehmen ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und als Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung an die kgl. Regierung zu Danzig versetzt. — Nachdem in der gestrigen bis 4 Uhr Nachmittags während der Sitzung die Hälfte der Vorlagen erledigt war, trat heute Vormittag um 10 Uhr der westpreussische Provinzial-Ausschuß zu einer zweiten Sitzung zusammen. Auch in dieser Sitzung, welche gegen 2 Uhr beendet war, wurde nach der „D. Z.“ wiederum vorwiegend über Anträge der Kreise auf Gewährung von Prämien für Chaußeebauten verhandelt. — Auf die Auffindung und Vergütung der Leiche des bei der verunglückten Segelpartie am zweiten Feiertage ertrunkenen 17jährigen Fräuleins Clara Born aus Stolz ist nunmehr eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt worden. — Gestern brach in einem Stallgebäude der Wittne Gronau in Gr. Zünder Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß das Gebäude gänzlich niedergebrannt ist und 17 Pferde und 9 Mastkälber in den Flammen umgekommen sind.

Dirschau, 1. Juni. Von dem hiesigen Gesangsverein „Liederkrantz“ wurden heute Vormittag in der Aula unseres Realprogymnasiums die beiden ersten Theile des wunderwollen Oratoriums „Die Jahreszeiten“ (J. Haydn) Frühling und Sommer, vor einem zahlreichen erschienenen Publikum zum Vortrag gebracht. — Der als einstiger Feldprobt in den Jahren 1870—71 mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnete allbeliebte hiesige Gemeindepöbist Herr Sawicki wird am 3. d. M. sein 25jähriges Priesterjubiläum begehen, wozu die hiesige katholische Gemeinde schon jetzt größere Festveranstaltungen vorbereitet.

Neustadt, 30. Mai. Einen reichen Fang an Neunaugen machen zur Zeit die Bewohner in Nhedda. Es hat sich nämlich, wie die „Dsch. Z.“ schreibt, die sogenannte Flußbrücke in dem zwar schmalen aber reizenden Nebefluß so reichlich eingefunden, daß dieselbe nicht nur mit Neugen gefangen, sondern mit den Händen gegriffen wird.

Marienburg, 31. Mai. Der Herr Generalpostmeister von Stephan traf gestern Abend in Begleitung der Herren Oberpostdirektoren Wagener aus Danzig, sowie Wehlaß aus Bromberg hier ein und stieg im Hotel zum König von Preußen ab. Sie wurden auf dem Bahnhofe durch Herrn Postdirektor Augustin empfangen. Die Herren hatten heute eine Unterredung mit dem Landesbauinspektor Herrn Steinbrecht und besuchten später die für den Bau in Aussicht genommenen Plätze. — Postsekretär Hollatz von hier sieht demnächst seiner Veretzung als Postvorsteher nach Terespol entgegen.

Belzin, 31. Mai. In der Vorstadt wohnt eine Doktorfrau, welche sich einer vorzüglich guten Praxis erfreut. Meilenweit strömen Jung und Alt herbei, ja sogar Wohlhabende, um bei derselben Hilfe zu suchen. Selbst Kranke, die von Ärzten als unheilbar erklärt worden sind, erhalten noch Heilmittel. Die Medikamente, welche meistens aus verschiedenen Theesorten bestehen, werden von der Doktorfrau aus einer Apotheke besorgt und den Patienten durch die Post zugefandt.

Thorn. Dem unvorrichtigen Umgehen mit einer Schußwaffe ist auf dem Gute G. ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Knabe spielte mit einer Schießwaffe, plötzlich kroch ein Schuß und zum Tode getroffen sank eine junge Arbeiterfrau, Mutter zweier Kinder, nieder.

Argenau, 29. Mai. Der hiesige Vergnügungsverein hat Glück gehabt, denn er hat in der letzten Ziehung der Schloßfreilottorie 5000 Mk. gewonnen.

Zempelburg, 30. Mai. Ein eigenartiges Pflingstgeheim ist dem Schmied M. in S. zu Theil geworden, da ihn seine Frau den Tag vor dem Fest durch die Geburt von Drillingen, drei munteren Mädchen, erfreut hat.

Flethne, 30. Mai. Herr Kaufmann Wolffsohn hier hat das Freigut Prellwitz, Herrn Reichardt gehörig, für 80,000 Mk. käuflich erworben. Das Gut umfaßt 375 Morgen Areal.

Kulm, 30. Mai. Ein schmerzlicher Verlust hat unsere Stadt betroffen; gestern früh starb nach kurzem

Seiden unser Ehrenbürger, der Königl. Justizrath Ludwig Knorr im 83. Lebensjahre. Schon im Jahre 1847 wurde er als Stadtverordneter gewählt und hat die ganze Reihe von Jahren hindurch, bis ihm die Kräfte zu versagen begannen, eine hervorragende und segensreiche Thätigkeit entwickelt.

*** St. Cmlau, 30. Mai.** Am Mittwoch ereignete sich auf dem hiesigen Ostbahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Von einem in den Bahnhof einlaufenden Zuge sprang der Schmierer S. aus Thorn herab, um die Axen zu revidiren. Dabei wurde er von dem noch in Bewegung befindlichen Zuge erfasst, unter die Räder geworfen und zermalmt. Der Unglückliche war sofort todt.

*** Saunberg, 30. Mai.** Von der hiesigen Strafkammer ist dieser Tage eine Hebamme wegen „fahrlässiger Tödtung“ eines neugeborenen Kindes zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Dieselbe hatte den Tod des Kindes dadurch herbeigeführt, daß sie es verabsäumte, bei der Geburt einen Arzt zur Hilfe zu ziehen.

*** Königsberg, 31. Mai.** Wie die „N. N. Z.“ hört, nimmt der Kronprinz von Dänemark an dem Verlauf und Ausgange des Prozesses Gädeke — Herr Robert Gädeke ist bekanntlich dänischer Konsul — lebhaften Antheil. Konsul Gädeke empfing am gestrigen Tage ein dringendes Telegramm des Kronprinzen von Dänemark aus Charlottenlund, in welchem derselbe seine große Freude ausdrückt über den glücklichen Ausgang des Prozesses und Herrn Gädeke zu demselben auf das Herzlichste beglückwünscht.

*** Cranz.** Zwei interessante Besuche sieht diesmal unser Seebadeort: Hermann Sudermann, den Verfasser der „Ehre“, und Reinhold Dermann, den Verfasser der Bielen bekannten Romane und Novellen. Letzterer ist mit Familie bereits in Cranz eingetroffen.

*** Neukuhren, 31. Mai.** Die Eröffnung des hiesigen Seebades findet in diesem Jahre wegen des günstigen Wetters bereits am 1. Juni statt. Für ein kaltes Seebad werden nur 10 Pf. erhoben. Seitens der hiesigen Gemeinde ist in diesem Jahre der Seebadeplatz bespizant worden, um den Ort mehr gegen Nordwinde zu schützen.

*** Soldau, 30. Mai.** In dem Dorfe Gr. Tauersee brach, wie man dem „Gej.“ von hier berichtet, gestern Vormittag auf dem kurz vorher subhastirten Grundstück des Besitzers W. Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß fünf Wohnhäuser und fünfzehn Wirthschaftsgebäude in wenigen Stunden ein Raub der Flammen wurden.

*** Schneidemühl, 28. Mai.** Heute Abend fand eine Versammlung von Vertretern der Innungen und der keiner Innung angehörenden Gewerbetreibenden statt, um einen gemeinsamen Beschluß wegen der Bestrafungen in Fortbildungsschul-Angelegenheiten herbeizuführen. Man wurde dahin einig, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit ein Gesetz erlassen werde, nach welchem die Lehrlinge, welche sich weigern, die Fortbildungsschule zu besuchen, bestraft werden können, die Meister dagegen von der Strafe freibleiben, sobald sie den Lehrlingen die zum Besuche der Schule erforderliche Zeit gewähren. Ferner wurde beschlossen, gegen sämtliche Strafbescheide Einspruch zu erheben und in einem Falle die Entscheidung des höchsten Gerichtes herbeizuführen, sowie die entstehenden Kosten gemeinschaftlich zu tragen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

3. Juni: Wolkig, vielfach bedeckt, mäßig warm, Strichregen, lebhaft windig.
4. Juni: Kühl, bedeckt, Regenfälle, windig, später Aufklärung, sonnig, wandernde Wolken.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

*** [Das Dirigenten-Konzert]** der Liedertafel, welches gestern in Vogelsang stattfinden sollte, fiel der unbeständigen Witterung wegen aus und wird auf den nächsten Sonntag verlegt. Den Sonntag darauf, am 15. Juni macht die Liedertafel bekanntlich einen Ausflug nach Korthaus.

*** [Die Bootshausentweihung und Bootstau]** des Rudervereins „Nautilus“ fand gestern Nachmittag unter recht großer Theilnahme von Seiten der aktiven und passiven Mitglieder und der geladenen Gäste statt. Um 3 Uhr übergab zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Ingenieur Courtois, unter einer Ansprache das von seinem früheren Standorte auf dem Fischerberg nach der Speicherinsel gegenüber der schafen Ede verlegte und beträchtlich erweiterte Bootshaus im Namen der Baukommission den Mitgliedern zur Benutzung, indem er ein Hoch auf den Verein ausbrachte. Hierauf legte Herr Courtois dem von dem Verein erstandenen Dollen-vierer den Namen „Sporn“ bei, welchen derselbe bereits früher als Eigentum eines andern Vereins mit Ehren getragen hat, da in demselben mehrere Siege bei Regatten errungen worden sind. Nachdem die fünf Vereinsboote zu Wasser gebracht waren, machten dieselben zunächst eine Fahrt nach dem Fischerberg und fuhrten dann von der schafen Ede aus dem von Gästen und Passiven stark besetzten Dampfer „Julius Born“ voraus nach Englischbrunnen, wo ein Theil der Pelz'schen Kapelle konzertirte und noch eine photographische Aufnahme der Boote und Ruderer stattfand. Gegen 8 Uhr erfolgte die Rückkehr von Englischbrunnen, an die sich auf allgemeinen Wunsch noch ein Tanzchen im großen Saale der Bürgerressource anschloß, das bei froher Stimmung der Theilnehmer noch ziemlich lange währte.

*** [Gesellschaftsreise.]** Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Abicht des Reisebureaus Carl W. Nibel in Berlin, eine Pfingstreise nach Ost- und Westpreußen zu veranstalten, gescheitert ist. Die Berliner befinden sich noch immer in dem Glauben, daß in Westpreußen zu Pfingsten noch Pelze getragen werden und sie reisen lieber nach — Budapest. Trotzdem will der Unternehmer im nächsten Jahre wiederholt den Versuch machen, einen Ausflug nach Ost- und Westpreußen zu Stande zu bringen. Im August wird Nibels (nicht Nibel, wie in verschiedenen Provinzialblättern zu lesen ist) Bureau ein Reiseunternehmen von Stettin zur See nach Petersburg und Moskau veranstalten.

*** [Personalien.]** Versetzt: der Amtsrichter Sundsdörfer in Heinrichswalde an das Amtsgericht in Sensburg. Zu Gerichts-Adjessoren sind ernannt: der Referendar Zanert und der Referendar Frenzel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. — Der Landrath Bergmann zu Darfheim und der Verwaltungsgerichts-Direktor von Nidisch = Rosenegk zu Danzig sind zu Ober-Regierungsräthen ernannt worden. Dem Ober-Regierungsrath Bergmann ist

die Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der Regierung in Danzig übertragen worden. Der Ober-Regierungsrath von Nidisch-Rosenegk ist dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zugetheilt worden. — Der Regierungs- und Baurath Hellwig zu Königsberg Distr. ist an die königliche Regierung in Hildesheim versetzt worden. Der ordentliche Seminarlehrer Glage vom Schullehrer-Seminar zu Köslmin ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Fr. Friedland versetzt; an letzterem Seminar ist der kommissarische Hilfslehrer Zech definitiv als Hilfslehrer angestellt worden. Der Hilfslehrer Schmidt vom Schullehrer-Seminar zu Gryin ist unter Beförderung zum Vorsteher und Ersten Lehrer an die Präparanden-Anstalt zu Lobens versetzt worden.

*** [Militärische Personalien.]** Rodmann, Major, aggregirt dem Kaiserlich-Regiment Graf Wrangel (Distr.) Nr. 3, als etatsmäßiger Stabsoffizier in dieses Regiment einrangiirt. Pitsch, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Distr.) Nr. 44, in das Infanterieregiment Graf Kirchbach (1. Niederschlesisches) Nr. 46 versetzt. Wallmeister Weidling in Königsberg zum Festungs-Bauwart zweiter Klasse ernannt. Fortifikations-Bureau-Assistent Hartwig I. in Königsberg, ist der Charakter als Fortifikations-Sekretär verliehen.

*** [Auszeichnungen.]** Eine bronzene Medaille zur Erinnerung an die 150jährige Wiederkehr der Thronbesteigung Friedrich des Großen (31. Mai. 1740) ist neuerdings vom Kaiser mit der Bestimmung gekifft worden, daß dieselbe je demjenigen Gymnasial-Ober-Prinamer unter den Kandidaten zur nächsten Abiturienten-Prüfung verliehen werden soll, der sich unter seinen Mitschülern in der vaterländischen Geschichte auszeichnet. Die Medaille ist in unserer Provinz dem Ober-Prinamer Theile in Marienburg und dem Ober-Prinamer v. Platen in Jüterburg verliehen worden.

*** [Zum diesjährigen Obererzählgeschäft.]** In diesen Tagen hier stattfindend, sind die Herren Generalmajor Unger, Major Freiherr v. Fortner, Oberstabsarzt Dr. Redtke, Premierlieutenant Nieland, Premierlieutenant Keller und Regierungsrath Meyer gestern Mittag hier eingetroffen und haben bis zum 9. d. Mts. im königlichen Hof Wohnung genommen.

*** [Begünstigung deutschen Kapitals.]** Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben die Regierungspräsidenten veranlaßt, die Gemeinden darauf hinzuweisen, daß es wünschenswerth ist, daß für Unternehmungen, deren Entwicklung in ihrem Interesse liegt, soweit dieselben nicht aus den Mitteln der Gemeinde selbst und für deren Rechnung ins Werk gesetzt werden, deutsches und nicht ausländisches Kapital herangezogen werde, und daß die Gemeinden diesen Gesichtspunkt bei Ertheilung etwa erforderlicher Konzessionen und bei dem Abschluß von Verträgen mit Unternehmern sich gegenwärtig halten.

*** [Zur Duellfrage.]** Der Konvent der deutschen Burschenschaften hat in Eisenach durch seine Delegirten in der Pfingstwoche folgenden Beschluß gefaßt. „Das Ehrengericht darf Pistolenduellen zwischen Studenten nur dann genehmigen, wenn zöperliche Gebrechen einen der Pautanten hindern, auf blanke Waffen anzutreten.“

*** [Selbstrettungs-Apparat.]** Bereits früher theilten wir mit, daß Herr Brandmeister Kiesel in Königsberg und ein Herr Sowigk einen Selbstrettungs-Apparat erfunden haben. Am Freitag Abend wurde in Königsberg der Apparat in Gegenwart eines großen Publikums probirt und bewährte sich derselbe durch seine unbedingtes Vertrauen erweckende, absolute Sicherheit, sein exaktes nie versagendes Funktioniren und die so einfache Handhabung — denn ein 12jähriger Knabe rettete sich selbst — aufs glänzendste. Der Apparat sollte als Hausgeräth in keiner Familie fehlen. Auch als Requisite in der Reisetasche sollte er zugegen sein, da derselbe als solches sehr wenig Raum einnimmt. Zahlreiche Bestellungen auf den Selbstrettungsapparat wurden sofort gemacht, auch sind die Herren bereits um Vertretungen nach Kopenhagen, Paris und London angegangen.

*** [Geschäfts-schluss.]** In der Zeit vom 1. Juni ab bis zum 30. September werden auch in Bromberg die größeren Kolonial- und Materialwaaren-Geschäfte Sonntags von Nachmittags 2 Uhr ab geschlossen sein. Die Manufaktur-Geschäfte haben bekanntlich vor Kurzem denselben Beschluß gefaßt.

*** [Von der Vogat]** schreibt man uns: In einer Lehrerverfamile im hiesigen Kreise, wo Kühe, Ziege und Hühner in einem Stalle zusammen gehalten wurden, gewöhnten sich die Thiere derartig aneinander, daß diese ohne das andere nicht mehr gern mochte. Als die Glucke ihre Küchlein verließ, und letztere sich in diesen kalten Tagen nicht zu schützen wußten gegen Kälte, krochen sie auf und neben die liegende Ziege, um sich zu erwärmen. Diese duldet es nicht nur, sondern sah es gerne, wenn die kleinen Wesen um sie waren und erhob ein Zammersgeschrei, wenn die Küchlein ins Freie liefen, wurde aber ruhig, sobald sie mehrere derselben um sich hatte. — Der Sturm am letzten Sonnabend war so heftig in hiesiger Gegend, daß er vom Großnik'schen Gehöft das Storchneist herunter warf, was höchst selten vorkommen pflegt. Durch den Fall und das Hagelwetter wurden die Jungen zum Leidwesen ihrer Eltern und der Bewohner des Hauses getödtet. Die Alten haben das Gebäude verlassen. — Ein Wagen voll Passagiere drang am Sonnabend auf der Großnik'schen Fähre in Stuba zur sofortigen Ueberrahrt, obgleich der Fährmann meinte, die Sturmesbraut erst vorübergehen zu lassen. Die Leine riß und der Wagen mit der Fähre trieb, durch den Sturm gepießt, stromabwärts. Einige Männer eilten zu Hilfe und nach großer Anstrengung und Zeitverlust gelang es ihnen, die Fähre zurück ans Ufer zu bringen. Nur durch die Besonnenheit des Fährmanns und die schnelle Hilfe der Andern gelang es, das Vollschlagen und Senken der Fähre und weiteres Unglück zu verhüten. — In Folge der trockenen Witterung wurde in unserer wasserreichen Gegend das Wasser in den Gräben so knapp, daß das Vieh nicht zu trinken vermochte. Wasser einzulassen war nicht möglich, da Süd- und Westwinde daselbe aus dem Strom hinausgetrieben. Manche Besitzer hatten deshalb große Mühe, ihrem Vieh Wasser zu verschaffen. Der ersiehende Regen ist zwar eingetreten, hat auch die Kartoffeln und das zuletzt geäte Getreide erfrischt, aber dem Wassermangel bisher nicht abgeholfen. — Der Hagel, welcher am Sonnabend herunterkam, war zu geringfügig, um dem Getreide Schaden zu thun. Wenn auch das kalte Wetter die Heuernte beeinträchtigt, so ist es doch den Garten- und Feldbesitzern erwünscht, weil es der Vermehrung der Kruppen und des Ungeziefers entgegenarbeitet. — Die beiden letzten nassen und kalten Sommer bringen noch jezt ihre traurigen Folgen mit, da so manches Stück Vieh schon gefallen ist und ander demselben Schicksal verfallen werden. Im Einlage-

gebiet sind in diesem Frühjahr mindestens 20 Kühe daraufgegangen. Es ist dieses kein Wunder, da die Thiere Tag und Nacht draußen geblieben, mitunter nicht in Wochen trocken und warm geworden, und sich in Folge dieser Erkältung Husten und Lungenkrankheit eingestellt hatten. Die Thiere magern zu sehends ab und verenden plötzlich.

*** [Die Maul- und Klauenseuche]** ist laut amtlicher Bekanntmachung (vergl. Inzeratenthelt) in der Molleret des Herrn Schröter hiersebst noch nicht erloschen.

*** [Das Hagelwetter],** welches am Sonnabend über unsere Gegend dahinzog, hat besonders den Strich Uckerwald = Wittenfelde = Mühlhausen betroffen und dort recht erheblichen Schaden angerichtet. Besonders betroffen wurde der Roggen, welcher theilweise noch in Blüthe stand und dem durch den Hagel eine Menge von Spelzen abgeschlagen wurde. Die Hoffnungen auf eine gute diesjährige Ernte sind dadurch sehr geschmälert, zumal die ländlichen Besitzer in unserer Gegend sich noch immer viel zu wenig durch Versicherung gegen Hagelschlag zu decken suchen und sie diesen Schaden ganz allein zu tragen haben. Wie mancher Besitzer mag sich jezt gebührendes Vorwurf machen, daß er lässigerweise verabsäumt hat, seine Ernte gegen Hagel zu versichern! Hole daher ein jeder schleunigst das Versäumte nach!

*** [Ein Brand],** welcher sehr leicht hätte verhängnisvoll werden können, entstand gestern Morgens kurz nach 7 Uhr in dem Hause Burgstraße Nr. 8, wo ein Hausbewohner beim Suchen nach einem verlorenen Knopf durch ein brennendes Licht einige Papierstücke oder dergleichen in Brand gesetzt hatte. Bei dem Versuch, durch Wasser das Feuer im Keim zu ersticken, griff dieses mit großer Schnelligkeit um sich und zwar so, daß die schnell alarmirte Feuerwehr bei ihrem Eintreffen die Treppe vom Erd- bis zum Dachgeschoss, sowie sämtliche Thüren und Dielen in der Nähe der Treppe brennend vorfand. Da den Bewohnern des ersten Stockwerks durch das Feuer der Treppenweg verlegt und der Qualm ungeheurer stark war, so schickten dieselben, obwohl fast unbelledet, sich bereits an, durch einen Sprung durch das Fenster dem drohenden Erstickungstode zu entinnen, als die Feuerwehr erschien und die Gefährdeten vermittelst Haken und Stockleitern in Sicherheit brachte. Durch Inbetriebsetzung einer Duschpistole wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt und so schnell gelöscht, daß die Feuerwehr kurz nach 9 Uhr in ihr Depot zurückkehren konnte. Durch das Feuer sind sämtliche Treppen und Thüren angekohlt oder verkohlt, auch der Dachstuhl ist in Mitleidenschaft gezogen. Nicht unerheblich ist ferner der Schaden, den Herr Otto Schicht, der in dem Hause bekanntlich eine Niederlage hat, durch Vernichtung von Waaren und die Hausbewohner durch Beschädigung ihrer Mobilien erleiden.

*** [Die jetzige hieße Witterung]** wird, wenn Herr Falb Recht behält, bis Mitte Juni andauern und dann einer großen Hitze weichen. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben uns freilich daran gewöhnt, die kritischen Prophezeiungen des Herrn Falb selbst als „kritisch“ aufzufassen.

*** [Zu hiesigen städtischen Krankenstift]** war ultimo April ein Bestand von 32 Kranken (17 männlich, 15 weiblich). Zugang pro Mai 46 Kranke (26 männlich, 20 weiblich). Abgang 51 (27 männlich, 24 weiblich), von denen 46 genesen entlassen und 5 gestorben sind. Es bleiben ultimo Mai im Bestande 27 Kranke (16 männlich, 11 weiblich).

*** [Grober Anfall.]** Am Sonnabend Nachmittag wurde der Faktor eines in der Johannisstraße wohnhaften Holzhandlers durch einen Schuß, der aus einem Garten des gegenüberliegenden, zur Neust. Wallstraße zählenden Grundstückes fiel, an der rechten Wade verwundet. Das Geschöß hat dem Verletzten durch den hinzugezogenen Arzt herausgeschnitten werden müssen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 2. Juni.
Der Hofbesitzer Gustav Kluge, dessen Frau und der Sohn derselben aus Karisbau, sind beschuldigt, am 10. Januar ihr Dienstmädchen gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Kluge auf 4 Monate, den Sohn auf 3 Monate Gefängnis und gegen die Frau Kluge auf 100 Mk. Geldstrafe. — Der Besitzer Michael Dreßler aus Pochanten bei Neuheide ist vom Schöffengerichte am 12. März cr. wegen Holzdiebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Die Strafe wird auf 5 Tage ermäßigt. — Die Arbeiter Hermann August Wenzel und Albert Reiß alias Saktowski, beide von hier und oft vorbestraft, sind beschuldigt, sich am 1. März widerrechtlich im Kaisergarten im Kriegerverein aufgehalten zu haben, auch haben dieselben sich den dienstthuenden Beamten gegenüber widerlegt und auf dieselben geschimpft. Wenzel erhält 8 Monate, Reiß 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis, sowie wegen ungebührlichen Betragens vor dem Gerichtshofe jeder drei Tage Haft. Ferner wurde sofortige Verhaftung beschlossen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Breslau, 31. Mai.** An Stelle von Max Bruch ist der Leiter der Musikakademie in Koblenz Moszkowski zum Dirigenten der Konzerte des hiesigen Orchestervereins gewählt worden.

*** Weimar, 31. Mai.** Heute fand hier unter sehr zahlreicher Theilnahme die Generalversammlung der Götze-Gesellschaft unter Vorsitz des Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Löper statt. Die hier anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie wohnten der Versammlung bei. In dem verlesenen Jahresbericht wurde der hochseligen Kaiserin Augusta, der begeisterten Förderin der Ziele der Gesellschaft, in wärmster Weise gedacht. Die Festrede hielt Dr. von Löper über die Bedeutung Berlins und Weimars für die Bewirkung der nationalen Einigung.

Arbeiterbewegung.

— Aus **Hamburg** wird der „Vor.“ mitgetheilt, daß ein Garantiefonds zur Unterstützung der durch ihre Gesellen bergewaltigten kleinen Maurermeister gezeichnet worden ist, der bereits die Höhe einer Million erreicht hat und auf das Doppelte anwachsen soll.
— Der Streik der Schuhfabrik-Arbeiter in **Frankfurt a. M.** nähert sich seinem Ende und scheint mit einem Siege der Arbeitnehmer zu enden. In Mainz, Offenbach und Oerrad wurde die Arbeit unter den von den Arbeitern gestellten Bedingungen wieder aufgenommen und auch in der Herzlichen Fabrik dahier soll nächsten Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden.

*** Pest, 30. Mai.** Der Handelsminister Baroß hat einer von ihm empfangenen Deputation der Arbeiter der Staatsmaschinenfabriken erklärt, daß er

unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder eine Lohnerhöhung noch eine Reduktion der Arbeitszeit zuzulassen könne.

— Für Requirirung von Militär bei den Arbeiterausständen hat die Stadt **Wohum** noch 10,000 Mk. zu tragen, während 25,000 Mk. schon vom Militärskass selbst gedeckt sind.

Jagd, Sport und Spiel.

*** Berlin, 31. Mai.** Zur diesjährigen großen Ruderregatta, welche am 22. und 23. Juni bei Grünau stattfinden wird, haben 19 Vereine 126 Boote mit 519 Mann gemeldet. Außer 9 Berliner Klubs werden Hamburg, Stettin, Magdeburg, Danzig und Kiel vertreten sein. Um den Kaiserpreis werden 9 Klubs kämpfen. Drei Rennen sind mit je 11, zwei mit je 10 Booten besetzt.

Vermischtes.

*** Cassel, 31. Mai.** Sämtliche Droschkenbesitzer publiziren, daß sie mit dem heutigen Tage angehend wegen Polizeihärten den öffentlichen Droschkenbetrieb einstellen.

*** Breslau, 31. Mai.** In der Steinkohlengrube „Carlsen Centrum“ (Oberschlesien), welche täglich ca. 10,000 Zentner fördert, ist der Betrieb, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, durch neue Wasserzuleitungen vorläufiglich auf mehrere Wochen unterbrochen. Die 600—700 Mann starke Belegschaft soll anderweitig beschäftigt werden.

*** Ulm, 31. Mai.** Heute Nachmittag 6 Uhr wurde unter Glockengeläute die feierliche Aufhebung des Schlüsselsteines des **Münsterthurmes** vorgenommen. Die offizielle Feier findet vom 28. Juni bis 1. Juli statt.

*** Schternach, 27. Mai.** Bei angenehmer, gelinder Witterung wurde heute die hier übliche, einzig in ihrer Art dastehende **Springprozeßion** in herkömmlicher Weise abgehalten. In derselben nahmen etwa 10,000 Personen, Geistliche, Fahnenträger, Springer, Väter, Säger, Musikanten und Ordner theil.

*** San Francisco, 30. Mai.** Der Zug zwischen Oakland und San Francisco fuhr in die geöffnete Zugbrücke in der Webster Street. **Die Lokomotive, der Tender und der erste Waggon**, welcher mit Passagieren dicht besetzt war, stürzten in das Wasser. 13 Leichen sind bereits aufgefunden.

*** Wittenberge, 31. Mai.** Auf dem Bahnhof Ludwigslust wurde heute ein Bahnarbeiter beim Rangiren eines Zuges überfahren; der Verunglückte ward nach dem Krankenhaus Verblehen transportirt.

*** Grottkau, 31. Mai.** Im benachbarten Tiefen hat der dortige Einwohner Traugott Wansner seine Ehefrau ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Das hiesige Postamt würde sich den Dank aller Telephon-Apparat-Inhaber erwerben, wenn es ein genaues Verzeichniß der Teilnehmer schreiben oder drucken und dieses vertheilen ließe. Die verschiedenen Listen, welche die Abonnenten besitzen, sind sehr unvollkommen. —n.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.	
Börse: Ruhig.	Cours vom 31.5. 2.6.
3½ pCt. Dispreußische Pfandbriefe	98,70 98,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,90 98,70
Oesterreichische Goldrente	95,10 95,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	90,40 90,60
Russische Banknoten	236,70 235,70
Oesterreichische Banknoten	174,20 174,70
Deutsche Reichsanleihe	107,30 106,90
4 pCt. preußische Consols	106,50 106,50
6pCt. Rumänier	102,90 102,80
Mariemb.-Mawf. Stamm-Prioritäten	113,50 113,50

Produkten-Börse.

Cours vom 2. Juni.	
Weizen Juni-Juli	200,— 199,25
Sept.-Okt.	182,— 192,50
Roggen verflauend.	
Juni-Juli	154,50 154,—
Sept.-Okt.	149,70 150,75
Petroleum loco	23,40 23,40
Rüböl Juni	69,60 67,30
Septbr.-Okt.	55,40 55,60
Spiritus 70er Juni-Juli	34,20 33,90

Königsberg, 2. Juni. (Von Fortattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L/0 excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 54,50 „ Brief.
Loco nicht contingentirt 34,25 „ Geld.
Juni contingentirt 54,50 „ Brief.
Juni nicht contingentirt 34,— „ Geld.

Butter-Bericht

von Gust. Schulke & Sohn, Berlin (C.), 31. Mai, Gertrauden-Str. 22.
Die flauere Stimmung, mit welcher unser Markt in voriger Woche schloß, vergrößerte sich in dieser Woche noch mehr, da die Nähe des Ultimos ihren Einfluß ausübte und allgemein nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft wurde. Dagegen waren die Zufuhren von allen Gattungen so bedeutend, daß der größte Theil nicht verkauft werden konnte.
Preise gaben unter diesen Umständen stark nach.
A m t l i c h e N o t i r u n g e n
ber von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkauf-Preise nach Uffance.
Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ko. „ 89—92
Ila. „ „ 85—88
IIIa. „ „ 80—83
Abfallende „ „ 77—80
Lanbutter: Preussische „ „ 77—80
„ Negbrücker „ „ 77—80
„ Pommer'sche „ „ 77—80
„ Polnische „ „ 77—80
„ Bayrische Senn- „ „ — —
„ Bayerische Land- „ „ — —
„ Schleßische „ „ — —
„ Galizische „ „ 68—72
„ Margarine „ „ 40—70
Tendenz: Der größte Theil der starken Zufuhren blieb unverkauft und mußten Preise deshalb nachgeben.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Verlanbt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage

Elbinger Standes-Amt.

Vom 2. Juni 1890.

Geburten: Schuhmachermeister Ferd. Ruhn 1 S. — Apothekenbesitzer Frh. Bohl 1 T. — Schmied Adolf Horn 1 S. — Schuhmacher Robert Birk 1 S. — Arb. Heinrich Eister 1 T. — Schlosser Gustav Neumann 1 T. — Arbeiter Carl Sommer 1 T. — Zimmergeselle Johann Szogepanski 1 T. — Arbeiter Andreas West 1 T.

Sterbefälle: Schankwirth Rudolf Ruebe 70 1/2 J. — vern. Schuhmachermeister Elisabeth Harder geb. Fiedler 70 J. — Marine-Werführer Gustav Wilhelm Arnold 44 J. — Arb. Wilhelm Lind 1. 5 W. — Anna Wiedemann, geschäftlos, 31 J.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Nachmittag 5 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Anna Wiedemann,
welches tief betrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 1/4 Uhr vom Trauerhause, Ralschneustraße 3, aus statt.

Allen denjenigen hochgeschätzten Damen und Herren, welche sowohl durch zahlreiche Blumenpenden wie auch durch das Geleit zur letzten Ruhestätte ihre Theilnahme an dem herben Schicksalsschlage bewiesen haben, von welchem ich und die Meinen durch das plötzliche Dahinscheiden meines unvergesslichen Mannes betroffen worden, sage ich auf diesem Wege meinen und meiner Kinder tiefgefühlten herzlichsten Dank.

Minna Möller,
geb. Fabian.

Die Liedertafel

unternimmt am 14. Juni er. eine Fahrt nach **Carthaus u. dessen romantische Umgegend.** Die Abfahrt erfolgt Sonnabend, den 14. h., 2 Uhr 35 Min. Nachm. und die Rückkehr am Sonntag, den 15. h., 12 Uhr Nachts.

Meldungen von passiven Mitgliedern, welche sich an dieser Fahrt betheiligen wollen, nimmt bis zum **7. h.** Herr **Ant. Schmidt,** lange Hinterstr. No. 34, parterre, von 5 bis 7 Uhr Nachm. entgegen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist.

Der Vorstand der Liedertafel.

Liedertafel.

Die Uebungen finden von jetzt ab bis auf Weiteres **jeden Dienstag Abend** im Saale der Bürgerressource statt.

Der Vorstand der Liedertafel.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 3. Juni:

Bücherwechsel.

Reffource Humanitas.

Bis auf Weiteres, bei günstiger Witterung, an jedem **Mittwoch:**

Nachmittags-Concert.

Das Comité.

Bürger-Reffource.

Donnerstag, den 5. Juni er.:
Nachmittags-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Dienstag, den 3. d. M., Abds. 8 Uhr:
Fechtmeisterführung.

Bekanntmachung.

Unter den auf dem Grundstück Neuzerger Mühlenstamm Nr. 68 hieselbst befindlichen, dem Molkerei-Besitzer **Schröter** in Stühmswalde gehörigen Kühen ist die Maul- und Klauenseuche noch nicht erloschen.

Elbing, den 2. Juni 1890.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Magstraße Nr. 6.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat für den Polizeibezirk der Stadt Elbing Nachstehendes verordnet:

§ 1.

Jeder Grundeigentümer ist verpflichtet:

- 1) auf seinem Grundstück, sofern es bewohnt ist, einen Abtritt mit verdeckter und abgeschlossener Grube anzulegen resp. zu unterhalten oder dafür zu sorgen, daß transportable Einrichtungen zur Aufnahme der menschlichen Excremente für die Bewohner des Grundstücks daselbst vorhanden sind;
- 2) die zu seinem — bewohnten oder unbewohnten — Grundstück gehörigen Abtritts- und Ent-Gruben, Latrinen, Schlammkasten, Abzugskanäle, Drümmen, Kinnsteine und ähnliche Anlagen durch Anwendung geeigneter Mittel in geruchlosen Zustand zu setzen und darin zu erhalten;
- 3) die ad 2 gedachten Gruben u. c. rechtzeitig und vorschriftsmäßig ausleeren zu lassen.

§ 2.

Jeder Vorsteher eines Haushalts, in welchem Nachstühle oder ähnliche transportable Einrichtungen zur Aufnahme der menschlichen Excremente im Gebrauch sind, ist verpflichtet:

- 1) dieselben durch Anwendung geeigneter Mittel in geruchlosen Zustand zu setzen und darin zu erhalten;
- 2) deren regelmäßige Ausleerung und Abfuhr durch schriftlichen Contract mit einem Unternehmer dauernd sicher zu stellen, sofern in dem betreffenden Grundstück eine feste und verdeckte Entgrube nicht vorhanden ist. Die abgeschlossenen Contracts sind dem Revierpolizeibeamten auf Erfordern jederzeit vorzulegen.

Die Bestimmung § 2 Nr. 1 gilt auch in Betreff der sog. Trantgefäße.

§ 3.

Die Kinnsteine, Drümmen, Schlammkasten auf den Straßen sind von den zu deren Reinigung Verpflichteten durch regelmäßige gründliche Reinigung und nöthigenfalls durch Anwendung von Desinfectionsmitteln geruchlos zu machen und zu erhalten. Küchenabgänge und andere der Fäulniß leicht ausgefetzte Stoffe dürfen den Straßen-Kinnsteinen nicht zugeführt werden.

§ 4.

Menschliche Excremente, sowie Dünger und Abgangstoffe aller Art, welche mit menschlichen Excrementen vermengt sind, dürfen nur weggeschafft werden, entweder unter Anwendung von Maschinen, welche die geruchlose Ueberführung der Stoffe aus den Behältern in luft- und wasserdicht verschlossene Abfuhr-Gefäße sichern, oder in luftdicht verschlossenen Gefäßen, oder in geruchlosem Zustande.

Die Abfuhrwagen müssen, soweit nicht luft- und wasserdichte Gefäße angewendet werden, luft- und wasserdicht verschlossen sein und sind gleich den Gefäßen nach jedesmaligem Gebrauch sofort zu reinigen und geruchlos zu machen.

§ 5.

Das Abladen der im § 4 bezeichneten Stoffe auf Ländereien im Elbinger Polizeibezirk ist nur unter der Bedingung gestattet,

daß entweder eine nochmalige sofortige gründliche Desinfection auf dem Felde stattfindet, oder daß durch Unterpflügen oder Verfenken in Gruben, Ueberschüttung einer genügend starken Schicht Erde, Sand, Torf und ähnlicher Materialien der etwa noch entsetzliche üble Geruch sofort beseitigt wird.

Die bei Publikation dieser Verordnung im Freien etwa abgelagerten Stoffe sind binnen 48 Stunden in vorgedachter Weise zu beseitigen.

Für die Befolgung der Bestimmungen dieses § sind außer Denjenigen, welche die excrementalen Stoffe auf die Ländereien führen, auch die Eigenthümer, Pächter und Nutznießer der Grundstücke verantwortlich.

§ 6.

Diejenigen Eigenthümer, deren Grundstücke mit Kanälen und sonstigen Wasserläufen in Verbindung stehen, müssen die dorthin ausmündenden Abtritte und zwar spätestens binnen 6 Wochen nach Publikation dieser Verordnung beseitigen oder sie dergestalt einrichten, daß keine Verunreinigung der Kanäle u. c. stattfinden kann und der Unrath nur durch Abfuhr wegzuschaffen ist.

§ 7.

Zu widerhandlungen gegen obige Bestimmungen werden vorbehaltlich exekutivischer Maßregeln, mit Geldbuße bis zu 3 Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Der gleichen Strafe unterliegen auch die Abfuhrunternehmer, Fuhrleute, Ar-

beiter u. c., welche gegen die Vorschriften über die Abfuhr verstoßen.

Elbing, den 1. August 1866.

Die Kgl. Polizei-Direction.

Die vorstehende Polizei-Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die hiesigen Polizeibeamten angewiesen sind, auf die pünktliche Befolgung derselben zu halten.

Elbing, den 23. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elditt.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Das hochinteressante Buch Praktische Winke

für Frauen und Mädchen bietet sofortige Selbsthilfe bei allen discreten Unterleibsleiden, Blutstocungen u. c. auch hartnäckigster Art. Streng discret zu beziehen durch d. Special-Arzt f. Chir. u. Geburtshilfe **Ferd. Helmsen, Berlin SW. 61.**

Flotter Schnurrbart!



Dr. Prof. Dr. v. Seifert's Haar- u. Bart-Elxir, vorzügliches Mittel zur Veredelung des Wachsens von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elxir ist allen Haarponaden und Balsamen entschieden vorzuziehen. Preis per Flasche 1 Mark u. 2 Mark nebst Geb. 21weh. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einzahlung des Betrags (auch Briefmarken) allein geht durch die Parfümeriefabrik von **G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.**

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** Wien IX., Porzellangasse 31a. Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: „Die männlichen Schwachzustände, deren Ursachen und Heilung.“ Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser a 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich viertantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Delze** trägt, mit **nebenstehendem Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Léon Saunier's Buchh. in Elbing.**

Ausverkauf!

Da mein Lager, bestehend in **Damen- u. Herren-Confection, Seidenwaaren, Kleiderstoffen, Zuchen, Buchskins, Bett- und Tischdecken** sowie sämmtlichen **Manufacturwaaren** wegen Wegzuges schnell geräumt sein muß, verkaufe dasselbe **40 %** unter bisherigen Preisen.
Adolf Hirschbruch,
38. Fischerstraße 38.

Elbinger Corset-Fabrik

— Alter Markt No. 25 — empfiehlt
Corsets jeder Art
in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maß.
Telegr.-Adr.: **Glückskollekte Berlin.**
200,000 Mark i. W. betragen die Gewinne der **Grossen Weimar-Lotterie.**
Erster Hauptgewinn i. W. v. **50,000 Mark.**
Ziehung schon am **7.-9. Juni.**
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf., auch gegen Briefmarken, versendet die **Glückskollekte von M. Meyer, Berlin O., Roppenstr. 66.**
Telephon Amt 7a, No. 5771.

Mittwoch Nachmittag, den 4. d. Mts.,
ziehe ich eine Ruffe **guten süßen Ungarwein,**
von dem die Flasche **1,20** kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **1 Mark** in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Ungarwein-Flaschen.
Adolph Kellner Nachf.,
Heil. Geistsstraße 14.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.)
Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Hebermüdigung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Krenschmerzen, Brustschmerzen, Herzschmerz** u. c. Zu haben in **Elbing** in allen Apotheken à **Flacon 1 Mark.**

Neue Sendung feinsten **Matjes-Seringe** traf ein und gebe in Postfächchen und à 20 Pf., 15 Pf. und 10 Pf. p. St. ab.
Neue Malta-Kartoffeln (lange und runde) empfiehlt **Otto Schicht.**

XII. Grosse Inowraclawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am **20. Juni d. J.**
Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mk.** sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** u. **500** sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mk. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Beifedern.**
Wir versenden zeitlich, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Beifedern per Pfund für **60 Pf.**, 50 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.; feine prima Gäufedern 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M., 3 M., 50 Pf.; silberweiße Beifedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M.; femer: echt chinesische Ganzdannen (sehr feinst) 2 M., 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgekauftendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.
Pedler & Co. in Herford i. Westf.

Ich habe heute meine Praxis wieder aufgenommen.
Elbing, den 2. Juni 1890.
Dr. Jlgner.

Brustleiden

Jeder, auch schwerster Art, können noch radical geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfrei mit Leiden beschreibung u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die an eigenem Körper erprobte, behördlich geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.
Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht
Stadthofstraße 7a.
Ein tüchtiger Heizer, der zugleich die Dampfmaschine zu besorgen hat, findet sofort dauernde und gut lohnende Stellung bei **G. & J. Müller, Tischlermeister.**

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** in **Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.**
Ein seit ca. 40 Jahren betriebenes **Getreidegeschäft** in der besten Lage der Stadt Elbing soll, wegen eingetretenen Todesfalles, mit complettem Inventar preiswerth verpachtet werden. Gesf. Offerten unter **W. W. 126** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Krankheitshalber will ich meine **Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei und Leihbibliothek** verkaufen. Es ist in allen Fächern einziges Geschäft am Ort von 5000 Einwohnern und großer Umgegend. Es wird hiermit einem Fachmanne eine selten günstige Gelegenheit und sichere Existenz geboten. Einrichtung und Waarenlager ca. 4000 M. Offerten **sub D. 2200.** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**
Die ehemals **Loewenstein'schen Stallgebäude** sollen schleunigst zum Abbruch verkauft werden. Näheres bei **O. Hoburg, Maurermeister.**

Die Wohnung

Heil. Geistsstr. 29, 2 Tr., bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller- und Bodenraum z., mit Wasserleitung und Ausguß, ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen.

Nach Stettin

expedire D. „Nordstern“ Dienstag, den 3. cr., Mittags, via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält eine Beilage betr. das **Tapeten-Versand-Bureau** von **Gustav Schleising, Bromberg**, auf die wir unsere werthen Leser hiermit empfehlend hinweisen.
Carbolinum Avenarius, unerreich von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei **Rudolph Sausse.**